

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 49 (1971)
Heft: 3

Rubrik: Pilze sind wie Frauen! ; Vapko-Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

reichend, Krone spitz-kegelförmig, Gipfel peitschenartig überhängend, Äste waagrecht abstehend. Junge Triebe oben dunkelgrün, unten heller, mit undeutlichen weissen Linien. Blätter kreuzweise gegenständig, in der Jugend nadelförmig, später anliegend schuppenförmig; Kantenblätter mit kurzer, nach vorn gerichteter Spitze, Flächenblätter rhombisch, viel kleiner, in der längsrinnigen Mitte oft mit Drüse. Zapfen zahlreich, kugelig, vor der Reife blaugrün, später braun, 8 mm dick, Schuppen schildförmig, mit zusammengedrückten Höckerchen. Beansprucht frischen Boden, liebt sandigen Lehm, mehr feuchte als trockene Standorte. Kommt im Eschenberg an der mittleren und oberen Partie der Mittleren Loostrasse in Gruppen vor.

Der Abendländische Lebensbaum, *Thuja occidentalis* L. (*T. odorata* Marsh.), kam aus den nördlichen USA und Kanada zu uns (s. Abbildung). Baum in der Heimat Höhen bis 30 m erreichend, Krone kegelförmig. Junge Triebe oben schwach glänzend-, unten mattgrün. Blätter kreuzweise gegenständig, in der Jugend nadelförmig, später dicht angedrückt schuppenförmig; Kantenblätter kahnförmig gefaltet, Flächenblätter mit Drüse. Zapfen länglich-eiförmig, hellbraun, 6–8 mm lang, Schuppen lederartig, mit den Rändern übereinandergreifend. Ist unempfindlich, erträgt Kalk, liebt feuchten Boden, ist aber der Trägwüchsigkeit wegen forstwirtschaftlich unbedeutend. Am Winterthurer Reitplatz stehen Gruppen längs der Seite gegen die Töss. *(Schluss folgt)*

Pilze sind wie Frauen!

Fast jeder glaubt, sie zu kennen. Aber wer kennt sie wirklich?

Sie sind immer unberechenbar und haben meist etwas Unheimliches und Rätselhaftes an sich.

Obwohl es jede Menge davon gibt, findet man die, nach denen man sucht, meistens sehr selten.

Hat man nach langer Suche dann doch die richtigen gefunden, dann wollen sie auf Händen getragen werden, wenn man keine Sänfte (sprich: Korb) dabei hat.

Einige Liebhaber bekommen bereits Herzklopfen, wenn sie mehrere Exemplare nebeneinanderstehen sehen; andere wiederum bekommen Bauchweh, wenn sie nur daran denken.

Es gibt Exemplare, die fallen besonders durch ihren Duft oder durch ihre Hutfarbe auf.

Aber die schönsten mit den verführerischen Wohlgerüchen sind nicht immer die besten.

Besonders vorsichtig sollte der Anfänger sein, denn es gibt auch falsche und faule und scharfe, ja sogar giftige! Manche schmarotzen auch!

Aber es gibt auch wirklich gute und ein paar ausgezeichnete.

Doch bei Verwechslung sind die Folgen unüberschaubar.

Deshalb gibt es Leute, die sind gegenüber allen sehr skeptisch, denn ihre Veränderlichkeit ist wirklich enorm.

Jüngeren Exemplaren gibt man meistens den Vorzug, obwohl ältere auch noch recht gut sein können.

Es kommt dann viel auf die richtige Behandlung an.

Bevor man ihnen nachstellt, sollte man sich die Erfahrung anderer zunutze machen.

Wer sich an die verschleierten wagt, sollte unbedingt zu den Kennern zählen.

Die Literatur, die sich mit ihnen befasst, zeigt die Objekte nicht immer im richtigen Licht und ist daher nicht immer aufschlussreich genug.

Trotz mancher schlechten Erfahrung sind und bleiben sie immer begehrenswert, und man kann ihnen kaum widerstehen.

N.B. Meine Frau, die ebenfalls dem Pilzsammler-Hobby frönt, glaubt auch recht männliche Züge zu erkennen.

Sie meint damit in erster Linie die stoppeligen, holzigen, manchmal madigen und nicht zuletzt solche, die einen dicken Schädel haben.

Aber auch das mehr oder weniger starke Blauwerden hält sie für typisch männlich.

Fritz Ross

VAPKO-MITTEILUNGEN

Instruktionskurse für amtliche Pilzkontrolleure

Der Kurs für angehende und bereits amtierende Ortspilzexperten findet vom 11. bis 18. September 1971, voraussichtlich wieder in Heiterswil, zweiteilig als Instruktions- und Fortbildungskurs statt. Anmeldungen sind möglichst bald und ausschliesslich *schriftlich durch die Gemeindebehörden* an Herrn Theo Meyer, Tschudi-str. 9, 9000 St. Gallen, zu richten.

Gratulation



Am 14. Februar feierte in Appenzell Herr *Walter Rempfler* seinen 80. Geburtstag. Für sein Alter ist Walter Rempfler noch recht frisch und rüstig und geht immer noch in die Pilze.

Was er in der Sektion Appenzell für eine Rolle gespielt hat, mögen einige Daten kurz zeigen. Während 26 Jahren war Rempfler amtlicher Pilzkontrolleur von Appenzell und legte dieses Amt erst mit seinem 80. Geburtstag nieder. Dazu ist er schon viele Jahre Mitglied der Vapko.

Als im Jahre 1951 der Verein für Pilzkunde Appenzell gegründet wurde, gehörte er zu den Mitbegründern und stand bis vor kurzem dem Verein als Technischer Leiter vor.

Wer mit Walter Rempfler durch Feld und Wald gestreift ist und dann noch das Aussortieren der Pilze miterlebt hat, weiss um seine grossen Kenntnisse und um seinen guten Humor.

Wir danken Walter für seine Treue zu unserer Sektion und gratulieren unserm Kontrolleur von Herzen und wünschen ihm noch manche Jahre bei guter Gesundheit.

Verein für Pilzkunde Appenzell